



Der Himmelsbrief.

Eine Weihnachtsgeschichte in drei Szenen, von Meta Heyden.

Erste Szene.

Annenduft strömt aus dem Korridor der in der ersten Etage gelegenen Wohnung des Dr. Ernst Winded in die einzelnen Wohnräume. Nur wenige Tage noch bis zum lieblichen Weihnachtsfest und so ist es denn natürlich, daß vorzuerst ein Weihnachtsbaum beschafft wurde.

Wenn ich eine große Künstlerin geworden oder wenn ich an mir und meinem Können selbst zu zweifeln beginne. Die im Laufe der Jahre erworbene Praxis konnte und wollte der Arzt schon der Zukunft seines Töchterchens wegen nicht aufgeben. Lebzigens, in der Großstadt verliert man sich in der Menge.

leiten ist ein großer Geist, wie die kleine Rosa, erhaben. In sehr gemischter Gesellschaft ruht das kleine Briefchen in dem gefüllten Briefkasten und immer neue Briefe, Karten und Streifenblätter thürmen sich darüber empor.

Zweite Szene.

Geschmackvoll ist Frau Marions Künstlerheim eingerichtet, das muß man sagen. Auch die ordnende Frauenhand, die sorgliche, ist zu erkennen, die dem Schönen den rechten Platz anzuweisen versteht.

unter niederströmenden Thränen und endlich, endlich ringt sie wie in Erlösung von aller Weisheit in dem dringender Aufschrei von ihren Lippen: 'Na, ich komme, ich komme, mein Kind, meine Rosa!'

Dritte Szene.

Der Doktor ist spät beimgelommen; er nimmt es gewöhnlich mit seiner Praxis und Krankheit besäftigt den Menschen ohne Rücksicht auf Festtage. Jetzt will er persönlich seinem Töchterchen den Weihnachtstisch bereiten und ihm am Tannenbaum die Lichter entzünden.



Weihnachtsbild. Lithographie von Has. Thoma.

Schöste zu erreichen, ist nicht mehr vorhanden. Frau Marion ist fast acht Jahre lang die Frau Doktor gewesen und die bürgerliche Hausfrau macht der Künstlerin, keine starke, aber um so nachhaltigere Konkurrenz.

er es nicht, daß ein halbes Dutzend Lichter am Baume völlig schief hängen, daß die drei kleinen Puppen doch die Kinder der großen Puppe sind und eigentlich mit dieser eine Gruppe bilden müßten, von der Puppenstube gar nicht zu reden, in der die Möbel derartig stehen, als ob die Puppenfamilie im Umzuge begriffen sei.

die Kleine nun los. 'Natürlich, damit Du es nur weißt, ich habe an den lieben Gott geschrieben, er solle Christkindchen lassen, die Mama möchte zurückkommen, dann wollte ich auch meine Puppen haben.'

Da unten vor dem Hause fährt ein Wagen vor. Klein Köschen, das noch nicht neugierig ist, hört davon nichts. Auch nichts von eiligen Schritten auf der Treppe, auch nichts davon, daß draußen die Thür des Korridors geöffnet wird.

Was sollen wir schenken?

Wem unter uns ist die kleine Geschichte bekannt, worin von einem armen Mädchen erzählt wird, das zum erstenmal Weihnachtsgeschenke aus den Häusern der Reichen erhalten soll, denen sie täglich die Zeitung gebracht hat?

es nur aus Pflichtgefühl, aus einem unglückigen Herzen hervorgegangen, daß es den 'Schmetterlingsstaub' zerlören, der es vergoldete. Begleitreise für Geschenke. F ü l l e d e r. Wenn es auch der Feder nicht an Fülle mangelt, Glaube nicht, daß jeder Lorbeer'n damit angel!

Das im Leben oft Dein Fuß Raube Wege gehen muß, Weich und sanft in Deiner Kause Auf des Teppichs Bahnen schreiten, Den wir Dir zu Füßen breiten. P a t e r n e. 'Dunfle Wege gehe nie!'

Der Zufall, jener blinde Geselle, der ja im Leben bekannter machen von jeder eine Uebelthat, denn heilfame Rolle gespielt hat, wollte es, daß sich in des Arztes Hause auch ein Künstler einfindet, der auf die Frau Doktor einen mehr als gewöhnlichen Einfluß ausübt.

Sehr zufrieden mit dieser Leistung, nimmt Klein Rosa aus ihrer Babette die das kleine und zerlückte Können, in welches dieser Himmelsbrief verschlossen wird.

Rosa noch die Aufmerksamkeit: 'An den lieben Gott im Himmel', und burtig trippelt das Mädchen die Treppe hinauf, dem nächsten Briefkasten zu, lieber Briefkasten und solche Kleinig-

'Wie langweilig', sagt sie, 'aber warum willst Du das wissen?' 'Wie lange kann's dauern, bis der liebe Gott einen Brief trägt?' plappert

Das wahre Erlebnis scheint uns eine bezergewerthe Lehre für alle zu enthalten, die Gelegenheit haben, unbemittelte Personen zu besuchen. Bei der Ausübung der Weihnachtsgeschichte bedenke man, daß man vor allem die Erfordernisse kennen lernen sollte, um das Richtige zu treffen.

Wie finden Sie das neue Sittensbild? 'Einfach standalös. Nach dem ersten Akt habe ich meinen Mann nach Hause geschickt, nach dem zweiten meine Tochter, und nach dem dritten bin ich selbst gegangen!' Ein Genie. 'Wein' kann schon die doppelte Buchführung.'

